Fleisch fraß. Ich ließ ihn nach einigen Tagen tödten und ausstopfen. Es ist ein Hühnerhabicht (*falco palumbarius*).

Fuchs und Kaze.

Einem Jagdaufseher, der mein Nachbar und als ehrenfester und glaubwürdiger Mann bekannt ist, begegnete im letzten Spätjahr auf dem Abendanstand zwischen Wald und Reben nachstehender Fall: Er sah eine zahme, starke Kaze, am Waldtrauf heranschleichend, auf sich zukommen. Auf Schußweite legte er an und wollte eben losdrücken, als ein Fuchs aus dem Walde heraus einen Sprung auf die Kaze machte und sie packte. Schreiend faßte auch sie den Fuchs und hielt ihm, weil sie stark war, das Gleichgewicht. Einander hehend purzelten beide auf dem Boden herum. Erst als der, durch dieses eben so seltene als unerwartete Schauspiel verblüffte Schütze sich von seinem Erstaunen erholt hatte, schoß er auf den Knäuel und tödtete Fuchs und Kaze, die er dann heimbrachte.

Berghausen, im März 1858.

Gamer.

Literarische Berichte.

Vergl. Nr. 3. Seite 34 und 73.

Nº. 8.

Zur sachgerechten Beurtheilung der neuen holzwirthschaftlichen Tafeln

von Prof. Preßler in Tharand.

Der frühere Redacteur dieser Zeitschrift, Herr Forstrath Dr. v. Gwinner, forderte mich bald nach dem Erscheinen obiger Tafeln auf, noch einige kurze Aufsätze und Erläuterungen darüber zu geben, bestimmt, Wesen und Gebrauch derselben dem praktischen Forstmanne in bequemer Weise aufzuschließen.

Die unterdeß erschienene Kritik im Januar- und Februarhefte gibt mir dazu natürliche Anknüpfungspunkte. Der Schluß des zweiten, forstlichen Referenten wirft mir sogar (in erfreulicher Weise) den Handschuh hin. Mit dem Vorsatze süddeutscher Gemüthlichkeit nehme ich ihn auf, damit wir, wie der Herr Referent ganz treffend bemerkt, durch „Reibung und Widerspruch zur Läuterung“ gelangen.